

**GUTE  
ARBEIT FÜR  
ALLE**



# **INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNGEN/ WERKVERTRÄGE**

Informationen für Betriebsräte und Vertrauensleute

[gute-arbeit-fuer-alle.de](http://gute-arbeit-fuer-alle.de)

# Inhalt

<b>Was sind Industrienahe Dienstleistungen?</b>	<b>3</b>
<b>Die Strategien der Arbeitgeber</b>	<b>4</b>
<b>Daten und Fakten zur Vergabe Industrienahe Dienstleistungen</b>	<b>6</b>
<b>Facility- und Industrie-Services</b>	<b>8</b>
<b>Kontraktlogistik</b>	<b>10</b>
<b>IT- und Entwicklungsdienstleistungen</b>	<b>12</b>
<b>Gemeinsam im Betrieb aktiv werden</b>	<b>14</b>
<b>So geht's weiter</b>	<b>15</b>

## Was sind Industrienahe Dienstleistungen?

**Immer mehr Industrieunternehmen vergeben Arbeit an externe Dienstleister.** Längst betrifft das nicht mehr nur Handwerksarbeiten oder die von vielen Unternehmen schon vor Jahren „ausgelagerten“ Hilfstätigkeiten wie Kantinenbetrieb und Werkschutz. Vielmehr geht es um Tätigkeiten der kompletten Wertschöpfungskette. Befragungen der IG Metall zeigten: Heute setzen Unternehmen Werkverträge auch in Kernbereichen ein: in Produktion (28 Prozent), Montage (25 Prozent) sowie in Forschung, Entwicklung und Engineering (20 Prozent).

Von **Auslagerung** oder **Outsourcing** ist insbesondere die Rede, wenn es sich um Tätigkeiten handelt, die bislang von Stammbeschäftigten des Auftraggebers ausgeführt wurden. Ist der Auftraggeber ein Produktionsbetrieb und die Fremdfirma ein spezialisierter Anbieter in den Branchen Kontraktlogistik, Facility- und Industrie-Services oder in den IT- und Entwicklungsdienstleistungen spricht man von **Industrienahe Dienstleistungen** (InDI).

Häufig haben Arbeitnehmer\*innen dieser Dienstleister schlechtere Arbeitsbedingungen und einen geringeren Verdienst als die Beschäftigten der Einsatzbetriebe. In jedem Fall werden Belegschaften künstlich aufgespalten und die betriebliche Mitbestimmung erschwert.

Auf beiden Seiten wächst die Unsicherheit für die Belegschaften: Für die Beschäftigten der Auftraggeber bedeutet die fortschreitende Fremdvergabe eine **permanente Bedrohung**, dass auch ihr Arbeitsplatz „ausgelagert“ werden könnte. In den Dienstleistungsunternehmen haben Kolleg\*innen in der Regel ohnehin keine langfristige Planungssicherheit in Bezug auf ihren Einsatzort. Denn ihr Arbeitsplatz ist eng an die Geschäftsbeziehung zwischen ihrem Arbeitgeber – dem Dienstleister – und dem Auftraggeber gebunden. Rechtlich handelt es sich dabei in der Regel um einen **Werkvertrag**.

### WAS IST EIN WERKVERTRAG?

Ein **Werkvertrag** ist ein Vertrag, bei dem sich der Auftragnehmer verpflichtet, ein „Werk“ gegen Zahlung durch den Auftraggeber herzustellen. Im Werkvertrag wird die Arbeit nach dem Ergebnis, dem Werk, beurteilt – nicht nach dem Aufwand der geleisteten Arbeit. Ein Beispiel: Ein Autohersteller beauftragt ein Unternehmen mit der Montage der Räder. Das beauftragte Werkvertragsunternehmen handelt bei der Ausführung dieses Auftrages unternehmerisch selbstständig. Es entscheidet, mit wie vielen Leuten und mit welchem Zeitaufwand es die Tätigkeiten durchführt. Es ist für Werkzeuge, Material und schließlich das Ergebnis verantwortlich. Entspricht dieses den Erwartungen des Autoherstellers, zahlt dieser den vereinbarten Preis für das Werk – aber nicht für die Arbeitskräfte und deren aufgewendete Arbeitszeit. Die Beschäftigten werden von dem Werkvertragsunternehmen bezahlt. Zu diesem – nicht zum Auftraggeber – stehen sie in einem Arbeitsverhältnis und unterliegen seiner Weisungsbefugnis.

## Die Strategien der Arbeitgeber

### KOSTENSENKUNG

### FLEXIBILITÄT AUF KOSTEN DER BESCHÄFTIGTEN

### EIN AGGRESSIVER UNTERBIETUNGSWETTBEWERB

Auftraggeber **Industrienaher Dienstleistungen** sind in der Regel Großunternehmen. Im Organisationsbereich der IG Metall betrifft das etwa Automobilhersteller (sogenannte OEMs), Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie, Werften und den Maschinen- und Anlagenbau.

Nicht jede Beauftragung eines externen Dienstleisters ist schlecht. Wo es um hochspezialisierte Tätigkeiten geht, für die im eigenen Unternehmen die nötige Kompetenz fehlt, ist es sinnvoll und völlig in Ordnung, Geschäftsbeziehungen mit Partnern einzugehen, die über das nötige Know-how verfügen. Doch diese Variante des Werkvertrags ist längst in den Hintergrund getreten. Heute werden in großem Maßstab Tätigkeiten ausgelagert, die eigentlich zum Kerngeschäft der Auftraggeber gehören. Aus Sicht der IG Metall handelt es sich dabei ganz klar um einen **Missbrauch des Instruments der Werkverträge**.

Es geht dabei vor allem um **Kostensenkung**: Viele Industrienahe Dienstleister sind nicht tarifgebunden und falls doch, unterliegen sie meist Tarifverträgen, die deutlich schlechter sind als die Tarifverträge der Kundenbetriebe. Mitunter steht der Kostenvorteil aber nur auf dem Papier: Die Ausgaben für die Werkvertragsunternehmen werden nicht als Personalkosten, sondern als Sachkosten abgerechnet und werden in den Bilanzen als „Materialeinkauf“ geführt. Für Investoren und Kreditgeber werden so die tatsächlichen Arbeitskosten „schöngerechnet“.

Dazu kommt, dass die Kündigung eines Werkvertrags mit einem Industrienahe Dienstleister für die Auftraggeber viel einfacher zu realisieren ist, als die betriebsbedingte Kündigung Dutzender oder Hunderter Arbeitsverträge. Die Auslagerung von Tätigkeiten und Arbeitsvolumen erlaubt es den Auftraggebern, sehr schnell auf Marktschwankungen und Nachfrageeinbrüche zu reagieren, ohne die geringste Verantwortung für die betroffenen Beschäftigten zu übernehmen. Für diese bedeutet das Ende eines solchen Werkvertrags oft den Verlust ihres Arbeitsplatzes.

Für die Firmen der Industrienahe Dienstleister ist dieses Geschäftsmodell lukrativ. Sie machen schon jetzt mit Instandhaltung, Montagearbeiten oder IT-Dienstleistungen Milliardenumsätze. Je mehr Unternehmen Tätigkeiten outsourcen, desto höhere Umsätze können sie generieren. Um ein Stück von diesem größer werdenden Kuchen zu bekommen, spielen die Dienstleister ihr wichtigstes Argument aus: den Preis! Dieser muss unter den internen Kosten des Kundenbetriebes liegen und unter dem der konkurrierenden Industrie-Services-Anbieter. **Der Billigste bekommt den Zuschlag**. Es kommt vor, dass Billiganbieter die Preise von großen seriösen Industrie-Services-Anbietern teils erheblich unterbieten. Das geht nur, wenn sie den Kostendruck an ihre Beschäftigten oder an ihre Subunternehmer weitergeben.

## UNSOZIAL UND GEFÄHRLICH

Für die **Beschäftigten** der Dienstleister gelten, wenn überhaupt, Haustarifverträge. Oft haben sie keinen Betriebsrat. Häufig greifen Industrienahe Dienstleister zudem auf Leiharbeitsbeschäftigte zurück oder vergeben den Auftrag an Subunternehmer weiter. Dieser Missbrauch von Werkverträgen führt zur Spaltung der Beschäftigten in Stamm- und Randbelegschaften. Es ist eine Mehrklassenbelegschaft aus Stammbeschäftigten, Leiharbeitsbeschäftigten sowie Beschäftigten bei Industrienahe Dienstleistern entstanden.

**Arbeitgeber von Industrienahe Dienstleistern** sehen es nicht gerne, wenn sich ihre Beschäftigten gewerkschaftlich organisieren oder Betriebsräte wählen. Denn eine gewerkschaftlich aktive Basis ist oft der erste Schritt hin zur Erämpfung von besseren Arbeitsbedingungen und mehr Bezahlung – die ihr Geschäftsmodell bedrohen würden.

Zugleich nehmen die **Auftraggeber** die Gefahr des Abflusses von Know-how bis hin zum Kontrollverlust über die eigenen Geschäftstätigkeiten in Kauf. So werden nicht nur die Interessen der Beschäftigten der Industrienahe Dienstleister, sondern sogar langfristige Unternehmensinteressen selbst der Aussicht auf geschönte Quartalszahlen und kurzfristigen Profit geopfert.

# Daten und Fakten zur Vergabe Industrienaher Dienstleistungen

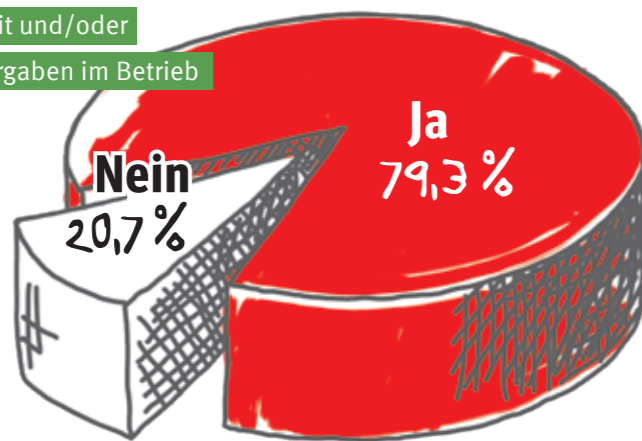
80 Prozent der Unternehmen im Organisationsbereich der IG Metall vergeben regelmäßig Arbeitsvolumen an andere Firmen – entweder über Leiharbeit oder als Industrienaher Dienstleistungen per Werkvertrag. Zu diesem Resultat kommt eine repräsentative Befragung der IG Metall aus dem Jahr 2018. Über ein Drittel der befragten Betriebsräte und Vertrauensleute geht zudem davon aus, dass der Umfang der Fremdvergaben in den nächsten zwei Jahren zunehmen wird. In einer Umfrage von 2015 hatten dies noch weniger als ein Viertel angegeben. Das zeigt: Der Trend zur Zergliederung betrieblicher Strukturen und damit einhergehend zu mehr prekärer Beschäftigung setzt sich fort.

Trotz der guten konjunkturellen Situation in den letzten drei Jahren wurden weiter Stammarbeitsplätze durch Leiharbeit und Werkverträge ersetzt. Die Folge der Zergliederung sind meist schlechtere Arbeitsbedingungen.

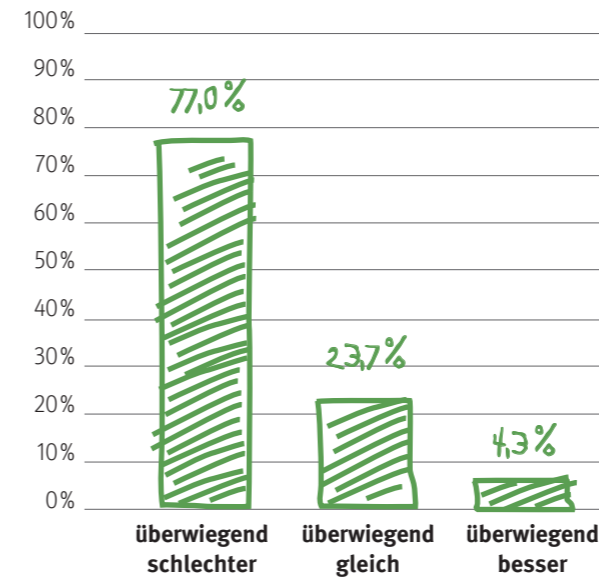
Über zwei Drittel der befragten Betriebsräte und Vertrauensleute gaben an, dass die Arbeits- und Entgeltbedingungen der Beschäftigten der Industrienahen Dienstleister überwiegend schlechter sind als im Einsatzbetrieb. Knapp zwei Drittel der Befragten gaben an, dass es bei ihren Industrienahen Dienstleistern keine Tarifverträge gibt.

Der Vergleich zur Umfrage 2015 zeigt jedoch: Die IG Metall war erfolgreich darin, bei Industrienahen Dienstleistern die Situation der Beschäftigten zu verbessern. Die Zahl der Industrienahen Dienstleister mit tariflicher Bezahlung und betrieblicher Mitbestimmung steigt – wenn auch noch viel zu langsam. Grundsätzlich gelingt es der IG Metall und den Beschäftigten damit aber, der Strategie der Unternehmer, eine Mehrklassengesellschaft innerhalb der Belegschaften zu etablieren, etwas entgegenzusetzen.

Leiharbeit und/oder  
Fremdvergaben im Betrieb

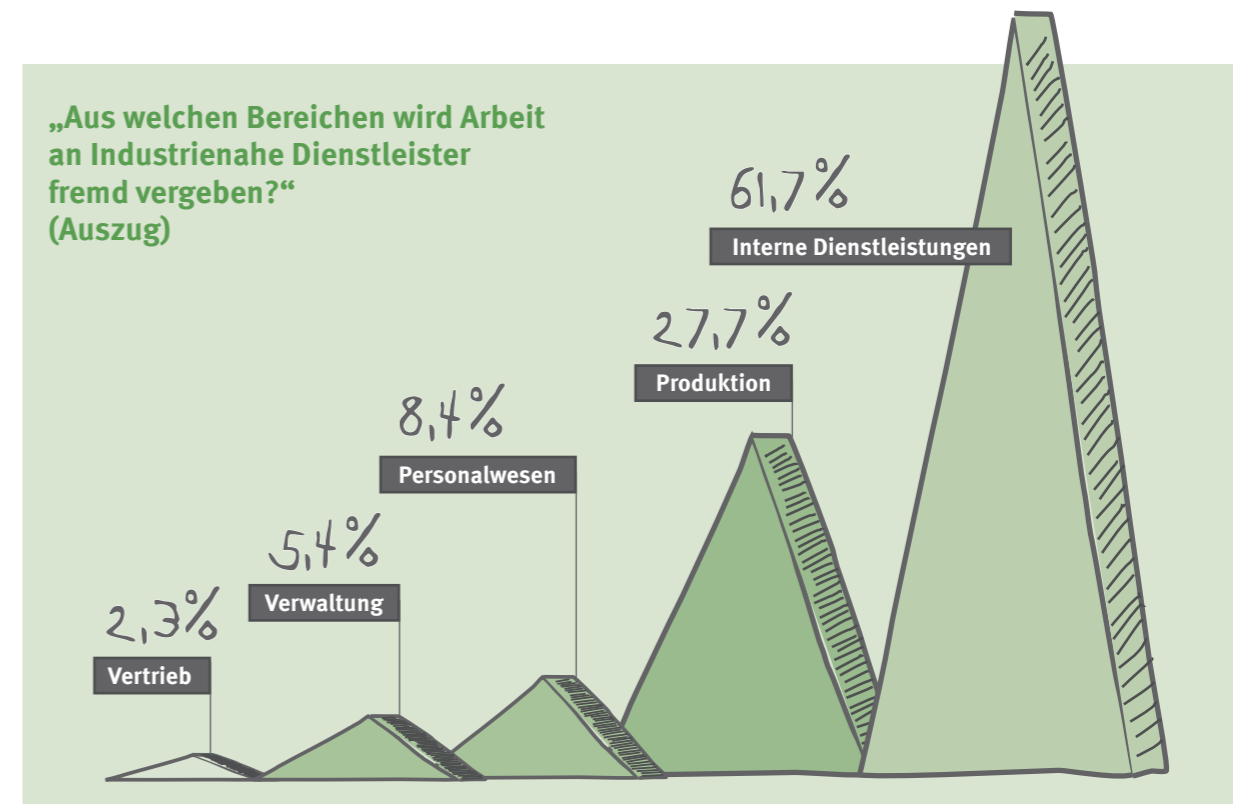


## GUTE ARBEIT FÜR ALLE



„Wie sind die Arbeits- und Entgeltbedingungen bei Euren Industrienahen Dienstleistern im Vergleich zu denen in Eurem Betrieb?“

„Aus welchen Bereichen wird Arbeit an Industrienaher Dienstleister fremd vergeben?“ (Auszug)



Quelle der Grafiken: Betriebsräte- und Vertrauensleute-Befragung der IG Metall 2018

## Facility- und Industrie-Services

Vor ein paar Jahren noch galt der hohe Eigenleistungsanteil in der deutschen Industrie als eine Stärke. Doch mittlerweile wird ausgelagert, wo immer es möglich ist: **Wartung, Inspektion, Instandhaltung und technische Reinigung von Maschinen, Produktionsunterstützung oder Montagearbeiten. Allesamt Tätigkeiten, die wichtig für das Funktionieren des gesamten Herstellungsprozesses sind. Trotzdem werden sie als „Nebenprozesse“ definiert und fremdvergeben, oft als „Full-Service-Pakete“. Den Zuschlag erhält in der Regel der billigste Anbieter.**

„Facility- und Industrie-Services“ ist der Oberbegriff für diese Branche, deren Profil schwer zu fassen ist. Ehemalige Baukonzerne oder Gebäudereiniger übernehmen technische Wartungen von Gebäuden und Industrieanlagen, ehemalige Caterer betreiben Betriebs-Kitas, bieten Sicherheitsdienstleistungen und Grundstückspflege an. Es handelt sich um eine Branche, die immer mehr Teile des Kerngeschäfts ihrer Kunden übernimmt und deshalb ihr eigenes Kerngeschäft kaum definieren kann.

In der Industrie ist dieses Geschäftsmodell inzwischen weit verbreitet. Jeder zehnte Erwerbstätige in Deutschland ist bereits in der Branche beschäftigt. Die Beschäftigten bei diesen Dienstleistern haben einen wichtigen Anteil am Unternehmenserfolg der Auftraggeber – denn sie tragen dazu bei, die Produktion am Laufen zu halten. Dennoch haben sie in der Regel schlechtere Arbeitsbedingungen als die Beschäftigten im Einsatzbetrieb. Anders als die Stammelegschaften der Auftraggeber haben die Kolleg\*innen der Dienstleister meist keinen Betriebsrat oder Tarifvertrag.

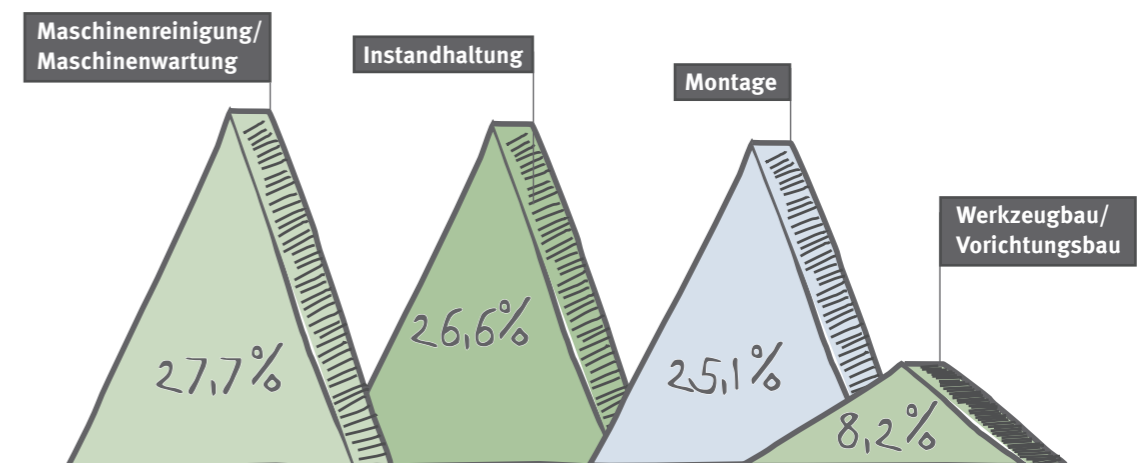
Für die Beschäftigten der Auftraggeber führt dieses Geschäftsmodell zur ständigen Bedrohung, dass auch ihre Arbeitsplätze künftig ausgelagert werden könnten. Deshalb haben sie ein ureigenes Interesse daran, die Kolleg\*innen der Dienstleister bei der Wahrnehmung ihrer Mitbestimmungsrechte zu unterstützen und gemeinsam für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen einzutreten.

Dort wo sich Kolleg\*innen – ungeachtet dieser unternehmerischen Spaltungen – zusammenschließen und zusammen mit der IG Metall für ihre Interessen kämpfen, lassen sich diese schlechten Arbeitsbedingungen verbessern. Ob Metallbauer\*in, Energieanlagenelektroniker\*in, Reinigungskraft, Kantinen- oder Sicherheitsangestellte\*r – die IG Metall setzt sich für alle Beschäftigten in ihren Industriebetrieben ein. Wer mit seiner Arbeitsleistung dazu beiträgt, dass Firmen ihre Produkte entwickeln, produzieren und erfolgreich vermarkten, muss auch fair am Erfolg dieser Unternehmen beteiligt werden. Wir wollen: Gute Arbeit für alle!



Facility- und Industrie-Services ist eine Branche, die immer mehr Teile des Kerngeschäfts ihrer Kunden übernimmt und deshalb ihr eigenes Kerngeschäft kaum definieren kann.

### „Aus welchen Bereichen wird Arbeit an Industrienahe Dienstleister fremd vergeben?“ (Auszug)



Quelle: Betriebsräte- und Vertrauensleute-Befragung der IG Metall 2018

# Kontraktlogistik

**Sie ist nach der Automobilwirtschaft und dem Handel der größte Wirtschaftsbereich in Deutschland: die Logistik. Sie kümmert sich um Transport, Lagerung, Eingang und Versand. Klassische Logistikunternehmen sind zum Beispiel Speditionen.**

Eine wachsende Teilbranche innerhalb der Logistik ist die Kontraktlogistik. Der Hintergrund: Industrieunternehmen gliedern zunehmend nicht nur punktuell, sondern über einen längeren Zeitraum und geschnürt in komplexen Dienstleistungspaketen Produktionsbereiche aus. Immer mehr Kolleg\*innen kümmern sich um Kommissionierung, Sequenzierung, Vormontage und Teilelieferung direkt ans Montageband. Es geht um klassische Industriearbeit, die jedoch von Kontraktlogistikern geleistet wird. Diese sind über einen Werkvertrag direkt in der Wertschöpfungskette des Kundenunternehmens eingebunden. Beispielsweise stellt ein Zulieferer von Achsen-Modulen diese nicht nur her. Er liefert diese auch an und baut sie mit seinen Beschäftigten im Werk des Autobauers in die Fahrzeuge ein. Eine Tätigkeit, die früher von der Stammebelegschaft übernommen wurde.

Immer mehr Kolleg\*innen kümmern sich um Kommissionierung, Sequenzierung, Vormontage und Teilelieferung.

Mit fast einem Drittel der Gesamtumsätze ist die industrielle Kontraktlogistik mittlerweile die größte Teilbranche innerhalb der Logistik. Die industriellen Kontraktlogistiker versuchen zumeist, über das billigste Angebot an den Auftrag des Kundenbetriebs zu kommen. Das geht auf Kosten ihrer Beschäftigten. Oft haben diese weder Betriebsrat noch Tarifvertrag. Obwohl sie Industriearbeit leisten, werden sie nicht nach den dort geltenden Tarifverträgen entlohnt. Teils liegen die Entgelte 30 bis 50 Prozent unter dem Niveau der Industriebetriebe. Kontraktlogistiker beschäftigen überdies häufig viele Leiharbeitsbeschäftigte.

Doch das ist kein Naturgesetz. Die Beschäftigten von Kontraktlogistikern haben in vielen Betrieben zusammen mit der IG Metall Betriebsräte gewählt und Tarifverträge mit besseren Arbeitsbedingungen erstritten. Die IG Metall kümmert sich nicht nur um die Beschäftigten der Stammebelegschaften, sondern auch um die der Dienstleister. Gute Arbeitsbedingungen müssen auch bei den Dienstleistern gelten.

„Aus welchen Bereichen wird Arbeit an industriennahe Dienstleister fremd vergeben?“  
(Auszug)



Quelle: Betriebsräte- und Vertrauensleute-Befragung der IG Metall 2018

# IT- und Entwicklungsdienstleistungen

**IT-Fachleute werden händeringend gesucht. Doch das bedeutet nicht, dass sie immer gut bezahlt werden und gute Arbeitsbedingungen genießen.**

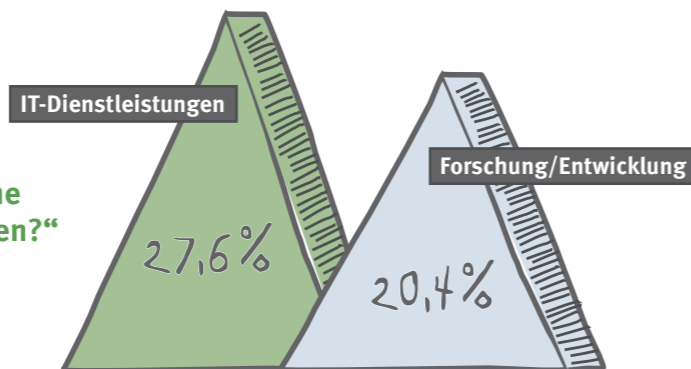
Digitalisierung, Industrie 4.0 und Künstliche Intelligenz: Es vergeht kein Tag, an dem nicht über diese Themen berichtet und diskutiert wird. Schon längst ist ein Leben ohne Internet, Smartphones und vernetzte Geräte nicht mehr vorstellbar. Das hat Auswirkungen auf die industrielle Struktur Deutschlands. Der größte Arbeitgeber ist die Informationstechnologie- und Telekommunikationsbranche, kurz ITK. Ende 2018 arbeiteten hier laut einer Berechnung des Branchenverbandes bitkom mehr als 1,1 Millionen Beschäftigte. Zehntausende Stellen blieben unbesetzt.

In den letzten 20 Jahren ist neben der ITK eine neue Branche entstanden: Entwicklungsdienstleistungen. Diese sind bei der Entwicklung neuer Technologien und Produkte beispielsweise in der Auto- und Flugzeugindustrie, in der Elektroindustrie oder im Maschinenbau unverzichtbar geworden. Sie erforschen und entwickeln neue Produkte und bringen sie zur Marktreife. Sie verleihen Ingenieurspersonal oder bieten ihre Dienstleistungen im Paket an. In diesen zwei Jahrzehnten haben sich die Ausgaben der Industrieunternehmen für Entwicklungsdienstleistungen vervierfacht.

Wer daraus schließt, dass IT-Expert\*innen und Ingenieur\*innen stets rosige Arbeitsbedingungen vorfinden, irrt. In der Branche herrscht ein harter Wettbewerb. Häufig werden kleine Anbieter und Start-Ups von großen, börsennotierten IT- und Entwicklungsdienstleistern geschluckt. Allerdings verlieren aber auch immer wieder große IT-Dienstleister an Marktmacht und in den Entwicklungsdienstleistungen werden Entwicklungsaufgaben teilweise auch wieder in den Stammbetrieb eingegliedert. Dort aber, wo Arbeiten fremdvergeben werden, gibt es häufig einen Unterbietungswettkampf zwischen den Dienstleistern. Wenn Kundenunternehmen die Dienstleister nutzen, um Kosten zu sparen, haben deren Beschäftigte das Nachsehen. An sie wird der Kostendruck weitergegeben, sie arbeiten zumeist extrem lang und werden nicht selten gekündigt, wenn ihr Dienstleister den Auftrag verliert.

Daher ist der IG Metall die Stärkung der Tarifbindung in diesen Branchen ein Kernanliegen. Einheitliche Standards für die ITK-Unternehmen in der Metall- und Elektroindustrie – das ist das Ziel. Ein zentrales Zwischenziel ist bereits erreicht: Die IG Metall hat einen IT-Rahmentarifvertrag abgeschlossen, der bei wichtigen Dienstleistern gilt. Ziel muss sein, diesen Tarifvertrag auch bei weiteren IT-Dienstleistern durchzusetzen. Das gelingt nur, wenn möglichst viele Kolleg\*innen mitziehen und mit der IG Metall für Betriebsräte und Tarifbindung eintreten.

**„Aus welchen Bereichen wird Arbeit an Industrienahe Dienstleister fremd vergeben?“ (Auszug)**



Quelle: Betriebsräte- und Vertrauensleute-Befragung der IG Metall 2018

Entwicklungsdienstleistungen sind bei der Entwicklung neuer Technologien und Produkte unverzichtbar geworden.





## Gemeinsam im Betrieb aktiv werden!

Für die IG Metall ist klar: **Ausgliederung gilt es möglichst zu verhindern.** Nur beim Abdecken von Auftragsspitzen und bei Spezialaufträgen ist gegen die Fremdvergabe durch Werkverträge oder Leiharbeit nichts einzuwenden.

Ebenso klar ist, **dass sich die IG Metall um die Beschäftigten der Industrienahen Dienstleister kümmert.** Sie sind es, die unter der Strategie der Arbeitgeber, durch Ausgliederungen die Kosten zu senken, besonders benachteiligt werden. Daher gilt es, bei den Facility- und Industrie-Services-Unternehmen, bei den Kontraktlogistikern und IT-/Entwicklungsdienstleistern **im Betrieb aktiv zu werden.**

Wir haben hier noch große Herausforderungen vor uns, aber wir haben in den letzten Jahren auch **Erfolge erzielt**, aus denen sich lernen lässt.

In den letzten Jahren ist es uns in vielen Betrieben Industrienaher Dienstleister gelungen, zusammen mit Betriebsräten und Vertrauensleuten Tarifverträge durchzusetzen. **Gute Arbeitsbedingungen, faire Bezahlung und Mitbestimmung – diese Grundsätze sind für uns nicht verhandelbar.** Sie müssen auch in der Wachstumsbranche der Industrienahen Dienstleistungen gelten. Denn alle Beschäftigten – unabhängig vom jeweiligen Arbeitgeber – haben Anspruch auf gute Arbeit zu fairen Bedingungen. Wir lassen uns nicht spalten!

Betriebliche Mitbestimmung ist bei den Industrienahen Dienstleistern der beste Weg, um unklare Strukturen und chaotische Arbeitsbedingungen im Sinne der Beschäftigten zu ordnen. Deshalb ist das erste Ziel die **Bildung von Betriebsräten.** Der Weg dorthin: Beschäftigte ansprechen und Mitglieder gewinnen. Eine starke Mitgliederbasis mit Vertrauensleuten ist die beste Voraussetzung zur Wahl eines Betriebsrates. Motivierend ist es, Betriebsratsmitglieder von Industrienahen Dienstleistern einzuladen, die bereits Haustarifverträge erkämpft haben. Ihre Erfolge wirken mobilisierend.

Wichtig ist überdies die **Entwicklung von Selbstbewusstsein:** Industrienaher Dienstleister tragen genau wie die Stammbeschäftigten zur Wertschöpfung bei. Der Warnstreik bei einem Kontraktlogistiker kann die Produktion bei großen Kundenwerken schnell lahmlegen. Bei Arbeitskämpfen ist es zentral, Leiharbeitsbeschäftigte von Anfang an mit ins Boot zu nehmen, insbesondere, wenn sie einen hohen Anteil der Belegschaft stellen.

Generell gilt: Ein guter Austausch zwischen den Betriebsräten und Vertrauensleuten der Stammbeschäftigten und der Industrienahen Dienstleister ist das A und O. Nur gemeinsam können Tarifverträge für die Beschäftigten der Dienstleister erkämpft und für die Stammbeschäftigten verteidigt werden. **Nur gemeinsam kann Gute Arbeit für alle für die Zukunft gesichert werden.**

## SO GEHT'S WEITER

### Material für Deine betriebliche Arbeit

Zum Download auf [gute-arbeit-fuer-alle.de/material](http://gute-arbeit-fuer-alle.de/material) oder bei Deiner IG Metall vor Ort.

#### Anspracheflyer

Gute Arbeit in der Leiharbeit (deutsch und polnisch)  
Gute Arbeit im Facility- und Industrie-Service (deutsch und polnisch)  
Gute Arbeit in der Kontraktlogistik (deutsch)



#### Handlungshilfen

Begrenzen und Gestalten. Eine Praxishilfe für Betriebsräte zum Umgang mit Werk- und Dienstverträgen

Handlungshilfe 30. Leiharbeit, Werkverträge und prekäre Beschäftigungsverhältnisse



### Die Toolbox

Die Toolbox ist eine PC-Software auf Excel-Basis, mit der sich Betriebsräte und Vertrauensleute einen systematischen Überblick über Leiharbeit und Industrienaher Dienstleistungen (InDI) im Betrieb verschaffen können. Dazu werden die Daten in die Toolbox eingegeben und diese erstellt ein umfassendes Bild in Form von Übersichtstabellen und einer Betriebslandkarte. Sie erinnert zudem automatisch, wenn zum Beispiel Fristen für mögliche Übernahmen von Leiharbeitsbeschäftigten auslaufen oder höhere Branchenzuschläge anstehen könnten. Sie ist auch für Betriebsräte und Vertrauensleute bei Industrienahen Dienstleistern konzipiert, die ihrerseits Arbeit ausgliedern und Leiharbeitsbeschäftigte haben. Die Toolbox unterstützt Betriebsräte und Vertrauensleute dabei, gute Arbeit für alle zu erreichen.

➔ Mehr Infos und Erklärfilm auf [gute-arbeit-fuer-alle.de/toolbox](http://gute-arbeit-fuer-alle.de/toolbox)

#### Die Toolbox zum Download

Alle Betriebsräte und Vertrauensleute der IG Metall können sich die Toolbox im Extranet der IG Metall herunterladen:  
<http://extranet.igmetall.de/gute-arbeit-fuer-alle>



### Noch nicht genug?

- ➔ Informationen und Videos zum Thema auf [gute-arbeit-fuer-alle.de/praxiswissen](http://gute-arbeit-fuer-alle.de/praxiswissen)
- ➔ Aktuelle Informationen in unserem Newsletter: [gute-arbeit-fuer-alle.de/newsletter](http://gute-arbeit-fuer-alle.de/newsletter)
- ➔ Updates zu unserer Kampagne auf [facebook.de/gutearbeitfueralle](https://facebook.de/gutearbeitfueralle)
- ➔ Direkter Kontakt zu uns über [industrienahedienstleistungen@igmetall.de](mailto:industrienahedienstleistungen@igmetall.de) oder bei Deiner IG Metall-Geschäftsstelle vor Ort



## Impressum

Herausgeber  
IG Metall-Vorstand  
Wilhelm-Leuschner-Str. 79  
60329 Frankfurt

[gute-arbeit-fuer-alle.de](http://gute-arbeit-fuer-alle.de)  
[industrienahe-dienstleistungen@igmetall.de](mailto:industrienahe-dienstleistungen@igmetall.de)

Stand: Dezember 2019

© Frankfurt 2019

